

Wer kennt die Länder?
Neues Preisausschreiben des „Ger. Wegs“ Seite 10

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER DR. FRITZ GERLICH

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H. MÜNCHEN
Schriftleitung und Verlag: München 2 M, Hofstatt 5, II. Stock.
Postcheckkonto München Nr. 2426 - Telefon 93378/93379
Sprechstunde der Redaktion Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Mittwoch-
Ausgabe

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich RM. 1.20 zuzüglich 20 Pf. Liefergebühr
bzw. bei Zustellung durch die Post 32 Pf. Liefergebühr.
Mit Unfall- und Sterbegebidversicherung

Nummer 10

München, 1. Februar 1933

5. Jahrgang

Deutschlands Leidensweg

Es bleibt uns nur eines: Die Hoffnung

Wochen und Monate schon geht durch Deutschland die Redensart — auch bei Nichtnationalsozialisten, ja sogar bei Gegnern dieser Partei —, man solle doch endlich einmal Hitler an die Reichskanzlerschaft heranklassen, er werde dann zeigen, was er kann oder nicht kann, und dann werde endlich einmal Ruhe sein.

Als am vergangenen Montag die Telegrammtafeln der Tageszeitungen meldeten, daß Hitler zum Reichskanzler ernannt worden sei, war fast überall in Deutschland hauptsächlich Bestürzung auf den Mienen ihrer Leser zu erkennen. Was wir uns politisch-taktisch — das heißt aus der Augenblickssituation unserer innerpolitischen Entwicklung heraus — über das neue Kabinett denken, haben wir in dem Aufsatz „Zur Lage“ in dieser Nummer dargelegt. Wir sind uns aber sehr klar darüber, daß alle diese taktischen Ueberlegungen des Augenblicks nichts weiter bedeuten, als eine mehr oder weniger klare Erkenntnis der weillosigen Station, an der unser staatlicher und völklicher Niedergang angekommen ist.

Wir haben nie ein Fehl daraus gemacht, daß wir die von Hitler großgemachte Bewegung zur angeblichen Befreiung und Erneuerung Deutschlands nur als eines der sinnfälligsten Kennzeichen des geistigen und politischen Zusammenbruchs unseres Volkes, nämlich als die offenbar unvermeidliche offene Loslösung von der menschlichen Kultur der letzten zwei Jahrtausende, also als jenen Schritt in die Barbarei ansehen, dessen lebensvernichtende Auswirkung erst wieder die Selbstbefinnung unseres Volkes auf seine sittlichen, kulturellen und politischen Grundlagen erweckt.

Wenn man, wie wir, immer wieder versucht hat, den Gegensatz zwischen den Grundvoraussetzungen menschlichen Gemeinschaftslebens und den Ansichten nicht nur der Hitlerpartei, sondern auch aller derjenigen Kreise darzulegen, die heute den nationalen Gedanken in Deutschland in Erbpacht haben, und dann gleichzeitig sieht, wie alle diese Bemühungen scheitern, weil das Schicksal mit einer automatischen Sicherheit ins Verderben weiterschreitet, so kommt man notgedrungen zu jener Auffassung, die im Alten Testament wiederholt in die Worte gefleidet wurde: Da der Herrgott das Volk, das ihm abtrünnig geworden war, züchtigen wollte, verwirrte er die Geister.

In der Tat macht die deutsche Politik seit Jahr und Tag und eigentlich schon seit erheblich längerer Zeit immer stärker den Eindruck, als seien die Geister bei uns verwirrt und sähen nicht, wohin der Weg führt, den sie mit größter Hartnäckigkeit weitergehen.

Wir erlebten die Hybris des Bismarckisch-Wilhelminischen Reiches. Hybris heißen die alten Griechen jene Ueberheblichkeit, die das Schicksal in den eigenen Händen zu halten glaubt und sich nicht mehr einem göttlichen Willen und göttlichen Gebot unterworfen fühlt. Wir waren das „Volk der schimmernden Behr“ und wie alle diese Sprüche lauteten und endeten in der militärischen Niederlage des Sommers 1918, der dann der Zusammenbruch im November 1918 folgte.

Als wir zusammengebrochen waren, kamen die neuen Propheten, die uns sagten, wenn wir jetzt die richtige ökonomisch-technische sozialistische Organisation des Daseins durchführten und uns noch weiter von allen göttlichen Geboten freimachten, läme für uns das Zeitalter der Glückseligkeit. Was kam, ist bekannt. Wir erlebten schließlich eine Selbstregierung des Volkes, einen Parlamentarismus, bei dem jede Partei der Ueberzeugung war, den richtigen Weg zu wissen, ohne daß die Mehrheit der Parteien dieses deutschen Volkes sich fragte, ob dieser Weg in Uebereinstimmung mit den göttlichen Geboten sei. Und eines Tages wurde uns die autoritäre Regierungsweise bechieden, die nun erklärte, sie werde mit dem Egoismus der Parteien aufräumen, das Intrigenspiel hinter den Kulissen werde verschwinden und das wahre Interesse des Gesamtvolkes werde von jetzt an das einzige Gesetz sein. Sie bescherte uns ein Intrigenspiel, wie es die deutsche Geschichte der nachrevolutionären Zeit bisher noch nicht gesehen hatte, und ihre Bemühung um die Gesamtinteressen des deutschen Volkes endete im Döhlsteinfandal. Eine Kombination von Parteien, die bisher alle Kulturgrundlagen der deutschen Nation verächtlich gemacht hatte, die zum Teil in sich ohne Gegenwehr trotz aller Anklagen viele Menschen kriminellem Art in der Führung gesammelt hatte, zusammen mit Bewegungen, die den 1918 zusammengebrochenen Militarismus uns als die Zukunftsform des deutschen Volkstums wieder beschwören wollen, und ähnliche Richtungen stellen die

neue Regierung, die uns aus der dauernd gestiegenen Not herausführen soll.

Wir nennen keine Namen; nicht deswegen, weil wir nicht den Mut dazu hätten, sondern deswegen, weil in der Entwicklung, in der wir stehen, die Namen völlig gleichgültig sind. Heißen sie, wie sie mögen. Sie sind selbst unglückliche Führer in der Linie des Zusammenbruchs, den die Vorsehung über uns verhängt hat, damit wir wieder zur Bestimmung kommen. Denn das ist das furchtbare an unserem heutigen Schicksal: Wir glauben, den Weg zur Befreiung, zur Erlösung von unserem heutigen Elend dadurch finden zu können, daß wir die Irrtümer, die Fehler, übersteigern und denjenigen, der mit dem stärksten Brüllen der Ueberzeugung die größten Irrtümer vertritt, als den Führer zur Befreiung bejubeln.

Wir haben jahrelang vernommen, daß es eine Eigentümlichkeit des heutigen politischen Parteiensystems in Deutschland sei, die persönlich vorgestellte Auffassung von den Interessen der Nation mit den eigenen Interessen zu verwechseln und diese ohne Rücksicht auf das Gesamtinteresse zu vertreten. Wir haben uns dabei erinnert, daß es schon einmal einen Regensburger Reichstag des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation gab, in welchem man sich ebensomenig über das Gesamtinteresse des deutschen Volkes und Reiches einigen konnte, wie im gegenwärtigen Reichstag. Und wir haben dabei nicht vergessen, daß in jenem alten Regensburger Reichstag niemand sah, der vom Volk gewählt war.

Wir haben uns infolgedessen gedacht, es möchte das Parteiensystem doch etwas weniger als die Selbstsucht derjenigen schuld sein, die diese Vertreter ihrer Interessen absenden. Und wir haben uns überlegt, ob nicht die brandenburgisch-preussischen Vertreter im Regensburger Reichstag, die nur die Machterhöhung ihrer Auftraggeber gegenüber der Zentralgewalt betrieben, doch eine merkwürdige Neubelebung in der Nationalsozialistischen und der Deutschnationalen Partei haben. Wir dachten auch, ob nicht die Bemühung des alten deutschen Kaisertums vom Hause Habsburg, das Verfassungsrecht und das Reich aufrechtzuerhalten, eine ebenso merkwürdige Neubelebung in manchen Versuchen der heutigen katholischen Parteien hat.